



Das grüne Herz des Finsternis

Im Burgund gibt es nicht nur Senf und Wein, sondern auch Kanäle. 670 flache Kilometer Treidelwege und kleine Landstrassen begeistern Naturmädels ebenso wie Landschaftskunstsinnige und Feinschmecker.

Dres Balmer (Text),
François Wavre (Fotos)

Dijon war schön, urban, reich und elegant, doch kaum ist man auf der luxuriösen Velopiste am Canal de Bourgogne fünfzehn Kilometer nach Südwesten gefahren, verwischen sich einem schon die Bilder der Stadt. Die letzten Radlerfreunde, die man zu Gesicht bekommt, waren bloss auf einem kleinen Ausflug und kehren jetzt heim. Bald ist man allein. Eine Stunde, zwei Stunden lang. Unterwegs in die Wildnis. Nur in der Nähe der Dörfer, die man irgendwo hinter dem Dickicht vermutet, sieht man hin und wieder Fischer auf ihren Stühlchen sitzen. Dann wieder keine Menschenseele. Man schwebt in eine andere Welt, in der fast alles grün ist, grün in hundert Nuancen. Das Wasser des Kanals ist grün, das Gras ist grün, die Büsche, die Bäume sind grün, das Moos und die Algen.

Von beiden Seiten wuchert und drängt das Grün mit urwüchsiger Macht übers Wasser und in die Höhe. Oben verfilzen sich die Bäume, bilden so einen grünen Tunnel aus Ästen und Blättern, und am Kanal herrscht eine grüne Finsternis. Es ist brütend heiss, die Vögel sind verrückt geworden und singen plötzlich ganz andere Lieder als sonst, ihre Lautstärke verdoppelt, ihre Melodien überschlagen sich. Man fährt und fährt und glaubt immer mehr, in einen Dschungel hineinzugeraten. Man weiss nicht mehr, in welchem Land man ist, Frankreich oder Amazonien, vergisst die Namen der Städte. Im Herzen der grünen Finsternis gibt es keine Hauptstadt und keine Provinz, sondern nur das grüne All, und das grüne All ist überall. Der Lauf des Wassers im Kanal, der Treidelweg bieten die einzige Sicherheit und Orientierung. Hie und da, wo man gerade anhält, springt man ins lehmtrübe Wasser, hat wieder einen kühlen Kopf. Bald aber kommt wieder dieses Gefühl in einem auf, das grüne All von allen Seiten sei fleischfressend, es wolle den Eindringling verschlingen.

Kaffige Käffer

Da kann man nach ein paar Stunden richtig Lust bekommen auf ein wenig Zivilisation, möchte einen Dorfplatz sehen, Einheimische an der Bar Quatsch erzählen hören. Doch die Dörfer sind menschenleer. Es ist eigenartig: Die Häuser stehen solid, die Fensterläden sind frisch gestrichen, die Vorhänge gewaschen, die Gärten gepflegt, Autos stehen überall herum, aber nirgends sind Menschen zu sehen. Der kleine Supermarkt: geschlossen. Die Bar «Chez Lily» hat komplizierte Öffnungszeiten, und natürlich kommt man zur Unzeit. Die andere Kneipe scheint vor Jahren schon dichtgemacht zu haben. Nirgends sonst spürt man die Kaffigkeit von Käffern deutlicher als im ländlichen Burgund. Das Land scheint sich selber abhanden zu kommen. Also fährt man weiter, hofft auf bessere Zeiten in Montbard, einem grösseren Ort mit einem Bahnhof, wo ab und zu ein Zug hält. Wir finden drei geschlossene Hotels,

im vierten, im Hôtel de la Gare, scheint die Wirtin gar nicht glücklich zu sein, dass Gäste sie stören kommen. Als wir um halb zehn Uhr auf die Nacht noch ein Bier bestellen möchten, teilt sie barsch mit, es sei jetzt eben Polizeistunde gewesen. Nichts war es mit der letzten Bestellung, die lästigen Gäste sollen nun in die Heia. Dabei beginnt jetzt der Abend zu schimmern, fast skandinavisch. Schöne Zivilisation, das.

Landschaftskunst

Also lieben wir wieder die Natur, stürzen uns zurück ins Grün. Das Radeln durch das grüne All des Burgunds wird zur reinen Meditation. Fahren, baden, den Vögeln zuhören, in die Landschaft fahren, die Landschaft langsam in die Seele fliessen lassen, langsam. Was braucht man jede Minute neue Bilder, wie am Fernseher? Ein paar Stunden Eintönigkeit sind Balsam für die Seele. Die reine Naturübung ist das freilich nur bedingt, denn die Kanäle sind Landschaftskunst, aus der Kunstlandschaft geworden ist. Die Wasserstrassen sind Menschenwerk.

Aber ein geniales. Ganz Frankreich ist durch Kanäle erschlossen, die Burgunder Wasserwege sind rund zwei Jahrhunderte alt. Der Bau der Schiffstrassen und der Hunderte von Schleusen sind pharaonische Eingriffe in die Natur, doch so gekonnt vorgenommen, dass die Natur die Kunstbauten aufnimmt, verdaut und auch zu Landschaft macht. Später wurde das Land überzogen mit einem Netz von Schnellstrassen für die Lastwagen und Autos, und die Kanäle gingen in der automobilen Zivilisation etwas vergessen, exi- ➤



Links: Clamecy am Canal du Nivernais verdankt seinen Reichtum ursprünglich der Holzflösserei. Rechts: Perfekte Radler-Piste im Süden von Auxerre, hier bei Vaux.

stierten aber weiter. Im Transportwesen sind sie kaum noch von Bedeutung, doch die touristische Schifffahrt sichert vorerst ihr Überleben.

Das Wasser will über den Hügel

Das Land ist so gross, dass beide Netze, das der Kanäle und das der Strassen, nebeneinander bestehen können. Diese Koexistenz kann zu Begegnungen der besonderen Art führen. In Migennes, am nördlichsten Punkt der Rundtour, sind wir früh dran, und der Abend ist gerade so schön, dass wir Lust verspüren, noch ein Stück weiter nach Süden zu fahren. Wir landen in Monéteau bei Auxerre in einem gigantischen Einkaufs- und Vergnügungskomplex, dessen Lebensnerv die nahe Autobahn A6 ist. Das Einkaufszentrum mit den riesigen Parkplätzen ist das Normalste der Welt, doch als wir nach ein paar Tagen Kanalfahren hierher geraten und dem Treiben der automobilen Gesellschaft zuschauen, glauben wir, im falschen Film zu sitzen.

Augenblicklich kommen wir in den Genuss erhöhter Aufmerksamkeit von Seiten des Wachpersonals, das auf seinem Gelände zum ersten Mal Radler sieht und ziemlich nervös reagiert. So kann Velofahren durchaus subversiv sein. Belus-



tigt übernachten wir im Motel und fahren am nächsten Morgen weiter. Die schönste Wasser-Baukunst gibt es am Canal du Nivernais, südlich von Auxerre, zu bewundern. Im Gegensatz zum geheimnisvollen Canal de Bourgogne liegt hier die Anlage viel offener in der Landschaft. Auf dem guten Treidelweg kommt man flott voran, die Geranien an den Häusern der Schleusenwärter blühen. Die einen Wärter verkaufen Brot, die anderen Salat, die dritten Hühnereier. Man folgt



velojournal Leseraktion

«Querpass» ist eine Velo-Reise quer durch die Schweiz, von Ost nach West, vom Bodensee an den Genfersee. Die Route führt in den Voralpen über 15 kleine, lustige und wenig bekannte Pässe zwischen 1000 und 1800 m ü.M. Ein paar Schweisstropfen sind nicht auszuschliessen. Haben Sie schon von der Vorder Höhi gehört? Wissen Sie, wo der Mittelbergpass ist? Nicht? Dann kommen Sie mit auf diese Tour von Hinterland zu Hinterland, vom Toggenburg ins Pays-d'Enhaut. Ahnen Sie die Vielfalt dieses Landes, entdecken Sie die Schweiz mindestens ein halbes Dutzend Mal neu, erleben Sie Kultur und Geschichte. Der Reiseführer «Querpass» enthält detaillierte Informationen zu Route, Verpflegungs-

und Übernachtungsmöglichkeiten, erzählt Geschichten vom Wegrund und verbindet so Lebensfreude mit Horizonterweiterung.

Dres Balmer – «Querpass»

Mit dem Velo vom Bodensee zum Genfersee. In 6 Etappen durch die Schweiz.

Herausgegeben vom Verlag velojournal

- 176 Seiten
- Zahlreiche Karten und farbige Abbildungen
- 21 x 14 cm, broschiert

ISBN 978-3-85932-613-2
CHF 34.90 / ca. EUR 21.90

Ab sofort im Werd Verlag

**Für velojournal-LeserInnen
und Mitglieder von ProVelo
nur Fr. 25.– plus Porto:**

☐ Ich bestelle __ Exemplar(e)

«Querpass» zum Vorzugspreis von je
Fr. 25.–(zuzüglich Portokosten)

Name/Vorname _____

Adresse _____

PLZ, Ort _____

Unterschrift _____

Kunden-/Mitgliedernummer _____

Einsenden an: velojournal, Leseraktion, Cramerstrasse 17, 8004 Zürich



Links: Die Dionne-Quelle in Tonnerre, am Canal de Bourgogne. Oben: Die schönsten Schleusen-Anlage befinden sich am Canal du Nivernais.

den Mäandern des Wassers Schleuse um Schleuse bis zum Dörfchen Sardy-lès-Epiry, wo das Strässchen sanft ansteigt und sich vor einem in kurzen Abständen eine Schleuse über die andere zu türmen scheint. Dreizehn Schleusen sind es. Jetzt begreift man es erst: Der Kanal will über den Hügel. Und er schafft es auch, Stufe um Stufe, Wasserbecken um Wasserbecken, Schleusentor um Schleusentor. Die Technik ist sanft, einfach und von bestechender Schönheit. Der Kanal, der über den

Hügel will, wird am Scheitelpunkt mit Wasser gespeist, so dass er mit der Betätigung der tiefer liegenden Schleusen nicht ausfließt. Das Schleusen von Stufe zu Stufe braucht Zeit.

Die Qual der Wahl

Eine kleine Amerikanerin ist daran, ein grosses Schiff zu manövrieren. Offenbar versteht sie ihre Kunst, denn dazwischen hat sie immer wieder Zeit, auf dem Deck ohne Eile ihren Windhund ▶

Michelin Pilot City, der robuste Reifen mit Rundum-Schutz!

- Die 5 mm Schutzlage schirmt die Lauffläche perfekt vor Stich- und Schnittverletzungen ab
- Das Anti-Aufprall-System deckt den Reifen gegen Angriffe von der Flanke ab
- Spezielle Zusatzstoffe beugen effektiv der Rissbildung durch Ozon, UV-Strahlung, Temperaturschwankungen und Lösungsmitteln vor



Neue Technologie
PROTEK^{MAX}





Am stillen Canal du Nivernais überlebt sogar der Deux Chevaux.

affektiert zu küssen und ihm zärtliche Worte ins Ohr zu flüstern, bevor sie wieder ans hochseemässige Steuerrad schreitet. Alles ist auf dem Schiff: Mann, Küche, Motorrad und Velo, Stereoanlage und Fernseher, Teflonpfanne, Rheumakissen und Zahnseide. Dieselbe Materialschlacht wie zu Hause. Dieselbe Schwere der Welt und der Dinge, auch wenn sie jetzt gerade auf dem Wasser schwimmt. Wie leicht, wie windig ist dagegen ein Velo. Wie ein Vögelein, das davonfliegt. Ein Kanal lässt viele Lebensweisen zu.

Apropos Lebensweisen: Die Burgund-Tour hat für jeden Geschmack wahre Reichtümer zu bieten: am Anfang für den Naturburschen, in der Mitte

für die Liebhaberin von Wasserkunst und male-
rischen Städtchen, am Schluss für Feinschmecker-
innen und Weinselige. Man kann, ganz seinen
Vorlieben folgend, einen Teil auswählen oder alle
miteinander verbinden. Die Kanäle sind da, die
Treidelwege auch. Jetzt müssen nur noch die Rei-
seradler kommen. Und sie kommen, jedes Jahr
zahlreicher. Im Moment können sie 600 Kilome-
ter verkehrsfreie und ausgeschilderte Velorouten
geniessen. Wenn das grosse Werk fertig angerich-
tet ist, sollen es 800 Kilometer sein. 800 Kilome-
ter Naturschauder im grünen All, verückende
Wasserkunst am Kanal oder Gaumenfreuden.
Man hat die Qual der Wahl. ■

INFORMATION

Auf einen Blick: Die Rundtour ist 670 km lang und prak-
tisch flach. Sie folgt zuerst dem Canal de Bourgogne,
dann dem Canal du Nivernais, dem Canal latéral à la
Loire und schliesslich dem Canal du Centre. Man radelt
auf verkehrsfreien Treidelwegen oder auf wenig befah-
renen Nebenstrassen, stets auf gutem Asphalt- oder
Naturbelag.

Die Route: Dijon – Montbard – Tonnerre – Migennes –
Auxerre – Clamecy – Decize – Digoin – Montceau-les-
Mines – Santenay – Dijon. Von Dijon bis Santenay, rund

600 km, folgt sie dem Wasser, die letzten 70 Kilometer
von Santenay bis Dijon sind «trocken» und hügelig. Man
kann die Reise grob in drei Abschnitte mit unterschied-
lichem Charakter aufteilen: 1. Dijon – Auxerre (260 km):
wilde Natur, wenig Zivilisation. 2. Auxerre – Digoin (260
km): schönste Kanalkunst, Stadtjuwelen am Weg. 3.
Digoin – Dijon (150 km): bis Santenay luxuriöse Velopis-
te, dann an der Strasse viel Kultur und gastronomisch
hoch Erfreuliches.

Anreise: In allen TGV von Bern, Zürich und Basel nach
Dijon werden Velos befördert. Reservation erforderlich.
Alle grossen Etappenorte im Burgund sind durch die
Eisenbahn erschlossen, in den Regionalzügen reist das
Velo gratis mit.

Reisezeit: Mai bis Oktober.

Kost und Logis: Zwischen Dijon und Auxerre sind viele
Ortschaften ausgestorben, die spärlichen Kneipen und
Läden meistens geschlossen. Fürs Essen unterwegs
braucht man etwas Glück, und man muss Proviant dabei
haben. Über Unterkünfte, die man nur in den grösseren
Orten findet, sollte man sich vorher informieren. Nach
Auxerre wird die Infrastruktur von Tag zu Tag dichter.

Dokumentation:

- «Burgund für Radfahrer». Bestellen bei Maison de la France (s. unten). www.la-bourgogne-a-velo.com
- Carte Régionale IGN 1: 250 000, R 09 Bourgogne.
- Catherine et Alain Parinet, Les Canaux de Bourgogne, itinéraires de découvertes, Editions Ouest-France 2004.
- Weitere Informationen bei Maison de la France, Rennweg 42, Postfach 7226, 8023 Zürich, Tel. 044 217 46 00. www.franceguide.com

